

# „Schicksale, die einem nah gehen“

Ein Blick auf die Altersarmut im Mangfalltal – Wenn das Geld für eine Tasse Kaffee nicht ausreicht

VON NICOLAS BETTINGER

**Mangfalltal** – Mal eben eine Tasse Kaffee in der Stadt trinken oder ein gutes Brot beim Bäcker kaufen? Für manche ältere Menschen ein undenkbares Szenario. Laut Angaben des Statistischen Bundesamtes sind in Deutschland über 20 Prozent der Frauen über 65 Jahren und rund 16 Prozent der Männer in der gleichen Altersgruppe von Armut bedroht. Oftmals reicht die Rente, trotz eines arbeitsintensiven Lebens, hinten und vorn nicht aus.



**Auch im Mangfalltal** sind zahlreiche Senioren von Altersarmut bedroht. Darüber sprachen wir mit Monika Wendrich vom Verein „LichtBlick“ (rechts oben) und Dieter Bräunlich, Seniorenbeauftragter in Bad Aibling. FOTOS DPA/BETTINGER/RE



## Inflation macht vielen Menschen zu schaffen

Das Problem ist freilich auch im Landkreis Rosenheim und nicht zuletzt im Mangfalltal existent. Thomas Waldvogel, Seniorenbeauftragter im Landratsamt, erklärte im vergangenen Jahr in einem Interview, dass es genaue Zahlen hierzu nicht gebe. Dennoch würden Themen wie Inflation und Preissteigerungen auch Senioren in der Region zu schaffen machen.

## Kleine Renten – große Probleme

Und genau das macht sich auch in den Mangfalltal-Kommunen bemerkbar. „Das Problem existiert natürlich“, sagt etwa Dr. Bernhard Sulding, Seniorenbeauftragter der Stadt Kolbermoor, auf OVB-Nachfrage. In den meisten Fällen schlugen diese Angelegenheiten dann jedoch eher im Sozialamt oder beispielsweise bei der Tafel auf. Er selbst werde weniger von Menschen kon-

## Was Hilfesuchende wissen müssen

Die Rentner, die vom Verein „LichtBlick“ unterstützt werden, müssen über 60 Jahre alt sein, eine deutsche Rente beziehen und Wohngeld oder Grundsicherung im Alter bekommen oder mit ihrer kleinen Rente knapp über der Bemessungsgrenze für Sozialleistungen liegen. Alle Projekte, die „LichtBlick“ betreut, werden rein über Spenden finanziert.

taktiert, die etwa von der geringen Rente nicht mehr leben können – was jedoch nichts über die eigene Problematik aussagt.

Ähnliche Beobachtungen macht auch Bad Aiblings Seniorenbeauftragter Dieter Bräunlich. „Bei einer Rente von 1300 Euro oder sogar weniger wird es einfach eng“, stellt er klar. Was je-

doch eine tatsächliche Bedürftigkeit, ein tatsächliches Leben in Armut angeht, rechnet Bräunlich mit einer hohen Dunkelziffer. Das Problem: „Gerade die Nachkriegsgeneration ist oft zu stolz, sie wollen nicht betteln, auch wenn sie zu wenig haben.“ Sätze wie „es geht schon irgendwie“ seien unter den Senioren oft zu

hören. Mögliche Hilfsleistungen, Vergünstigungen oder Angebote wie die Tafel würden dementsprechend häufig gar nicht in Anspruch genommen. „Sie schämen sich und fragen deshalb auch nicht um Hilfe“, weiß Bräunlich.

Dies zeigt sich auch am Beispiel der Tafeln. Dr. Stefan Stöckel, Leiter der Bad

Aiblinger Tafel, hatte zuletzt von 40 bis 50 Prozent der Sozialhilfeberechtigten gesprochen, die die Möglichkeit, zur Tafel zu gehen, gar nicht wahrnehmen. Der Gang dorthin sei nach wie vor mit einer extrem hohen Hemmschwelle verbunden. Ähnlich in Kolbermoor, wo Rentner nur etwa ein Viertel der Tafel-Kunden ausmach-

ten, wie Leiter Andreas Bobbert mitteilt. Stolz und Scham unter Senioren, die mit wenig auskommen müssen, kennt auch Bad Feilnbachs Seniorenbeauftragte Petra Haupt. Vor allem bei Veranstaltungen, bei denen Rentner aus finanziellen Gründen beispielsweise nichts zu essen bestellen oder ganz abspringen, zeige sich eine Entwicklung.

## Vielfältige Gründe für Geldsorgen

Gründe, warum Menschen im Alter in finanzielle Not geraten, sind vielfältig, weiß der gemeinnützige Verein „LichtBlick Seniorenhilfe“, der sich ausschließlich durch Spenden finanziert. Alleine im Landkreis Rosenheim unterstützt er rund 1200 bedürftige Rentner, etwa durch Lebensmittelgutscheine, finanzielle Soforthilfen für dringend benötigte Dinge wie eine neue Brille, Medikamente oder für die Nebenkostenrechnung, mit monatlichen Patenschaften von 35 Euro oder auch mit sozialen Veranstaltungen gegen Einsamkeit.

## Frauenanteil ist auffällig groß

Teilzeitjobs, weil man die Kinder groß gezogen hat, Jobs im Niedriglohnsektor – alles mögliche Wegbereiter, durch die Menschen in die Altersarmut rutschen können. 80 Prozent der Senioren, die „LichtBlick“ unterstützt, sind Frauen. „Wir haben Rentnerinnen, die 49 Jahre als Friseurin gearbeitet haben und heute von ihrer Rente nicht leben können – obwohl sie ihr Leben

lang gearbeitet haben“, sagt eine Sprecherin des Vereins.

Genau diesen Menschen wolle man helfen und aufzeigen, dass es in den scheinbar ausweglosen Situationen doch auch Hilfe geben kann. Für den Verein ehrenamtlich in der Region unterwegs ist Monika Wendrich. Die 67-jährige, die in ihrer Heimatgemeinde Brannenburg auch als Seniorenbeauftragte tätig ist, steht im Kontakt mit vielen bedürftigen Senioren, besucht sie zu Hause und organisiert Veranstaltungen für sie.

„Man bekommt schon Schicksale mit, die einem wirklich nah gehen“, sagt Wendrich. Sie erzählt von „krassen Erlebnissen“, von wohnlichen Zuständen, die sich Menschen ohne wirkliche Geldsorgen nicht vorstellen könnten.

## „Unglaubliche Dankbarkeit“

Oftmals treffe Altersarmut auf Frauen, die ihre Kinder großgezogen haben, die keinem besonders lukrativen Job nachgingen und denen nun kaum etwas an Rente bleibe. Trotz allem erlebe sie bei vielen bedürftigen Menschen eine „unglaubliche Dankbarkeit“, wenn man sie unterstützt. Auch deshalb, trotz aller Betroffenheit, gebe ihr der Umgang mit den Senioren eine Menge zurück.

## Thema Armut

In einer losen Reihe beleuchtet die Redaktion in den kommenden Wochen das Thema Armut aus verschiedenen Blickwinkeln.

# Sturmhaube, Schlagstock, Messer: 32-jähriger Kolbermoorer rastet aus

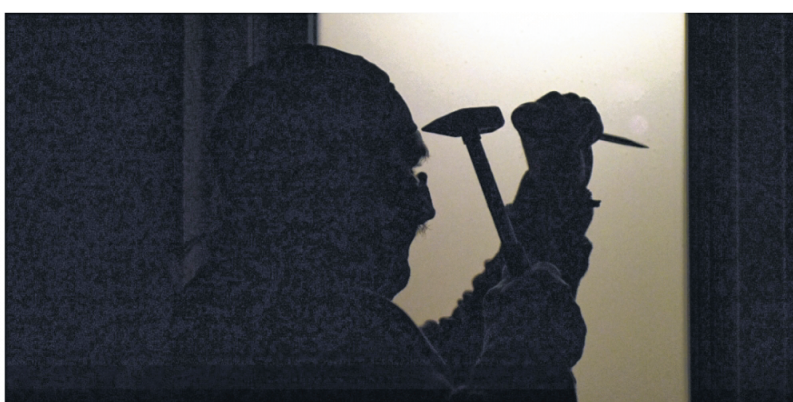
Tür zur Wohnung der Ex-Freundin eingetreten – Polizei trifft noch rechtzeitig ein – Prozess am Landgericht Traunstein

**Kolbermoor** – Gegenüber seiner Ex-Partnerin und Polizeibeamten rastete ein 32-jähriger Mann in einer Wohnung in Kolbermoor völlig aus. Jetzt läuft gegen ihn ein Sicherungsverfahren vor der Sechsten Strafkammer am Landgericht Traunstein mit der Vorsitzenden Richterin Christina Braune. Bestraft werden kann der Beschuldigte ob der ihm vorgeworfenen verschiedenen Straftaten nicht. Es geht vor Gericht vor allem darum, ob seine Unterbringung in einer psychiatrischen Klinik angeordnet wird. Nach einer ersten Verhandlung wird das Verfahren am Montag, 29. Januar, fortgesetzt.

## Täter ist offenbar psychisch krank

Beim Beschuldigten handelt es sich offenbar um einen psychisch kranken Menschen. Der 32-jährige beteuerte zu den Vorwürfen von Staatsanwalt Dirk Dombrowski, er habe niemanden verletzt und auch niemandem etwas Schlimmes antun wollen. Er habe vor einer Reise in die Türkei lediglich mit seinen Kindern sprechen wollen.

Der Beschuldigte war am 19. März 2023 nach einem vorherigen Anruf gegen 18.40 Uhr bei seiner früheren Lebensgefährtin aufgekreuzt. Sie lebte mit den gemeinsamen Kindern im ersten Stock des Hauses. Er klingelte Sturm, aber niemand öffnete. „Da bin ich durch die Tür gegangen“, schilderte der 32-jährige vor



**Gewaltsamen Zutritt** zur Wohnung seiner Ex-Freundin verschaffte sich ein 32-jähriger Kolbermoorer. Dafür hatte er sich mit Sturmhaube, Werkzeugen zum Öffnen von Türen, Quarzsandhandschuhen, Teleskopschlagstock und Taschenmesser ausgerüstet.

Gericht. Mit diesen Worten umschrieb er, dass er die Tür voller Wucht eingetreten hatte. Der Sachschaden: 1000 Euro.

## Er hält sich für den „König von Bayern“

Der Mann behauptete, er habe „Wohnrecht bis zu seinem Ableben“ in der Wohnung, die ihm als Erziehungsberechtigtem einer minderjährigen Tochter zur Hälfte gehöre. Das bezweifelte die Vorsitzende Richterin. Vor Gericht wurde der

Ausraster des 32-jährigen ausführlich beschrieben. Er suchte in der Wohnung nach seiner früheren Freundin, die sich aus Angst im Bad eingeschlossen hatte. Seiner Ex-Schwiegermutter schrie er entgegen: „Ich bin der König von Bayern. Mir hat keiner was zu sagen.“

Zu einem gewaltsamen Übergang kam es zum Glück nicht, weil die von der Ex-Partnerin gerufene Polizei rechtzeitig eintraf. Wie sich zeigte, hatte der Beschuldigte in seinem Rucksack einen Teleskopschlagstock, eine

Sturmhaube mit Augenschlitzen, ein Werkzeugset zum Öffnen von Türen, Quarzsandhandschuhe und ein Taschenmesser. Zum Teleskopschlagstock erklärte er vor Gericht: „Der lag noch in der Wohnung. Ich wollte ihn mit zu mir nach Hause nehmen.“ Auch für die übrigen Dinge fand er harmlose Erklärungen: Das Werkzeug beispielsweise benötige er angeblich für ein Motorrad, obwohl er selbst keines besitzt.

Den Polizeibeamten wollte er damals keinen Ausweis

zeigen, sondern „jetzt gehen“. Zur Feststellung der Identität sprachen die Polizisten daraufhin die vorläufige Festnahme aus. Eine Beamtin wollte nach seinem Rucksack fassen. Da ergriff der 32-jährige die Flucht.

## Heftiger Widerstand gegen Polizeibeamte

Einer der Uniformierten holte ihn ein und hielt ihn fest. Dabei schlug der Beschuldigte wild um sich. Als er zu Boden gebracht und gefesselt werden sollte, leis-

tete er heftigen Widerstand. Einer Polizistin gelang es, ihm an einer Hand die Handschellen zu befestigen. Mit der Stahlfessel am Gelenk schlug der 32-jährige weiter um sich. Glücklicherweise traf er niemanden. Erst mithilfe von drei weiteren Kollegen konnte der tobbende Mann fixiert werden. Durch die Gegenwehr des 32-jährigen trug eine Beamtin Verletzungen und Schmerzen davon.

## Wirre Ansichten des „Herrschers der Welt“

Der Beschuldigte, der von Rechtsanwalt Harald Baumgärtl aus Rosenheim verteidigt wird, äußerte vor Gericht immer wieder wirre Ansichten – zum Beispiel gegenüber der Polizei, der er „Manieren beibringen werde“. Er fühlte sich als „Herrscher der Welt“ und betonte, dass „einzig er wisse, was richtig sei“. Dass in der Wohnung alles ganz anders gelaufen sei als vor Gericht geschildert, könnten mehrere Personen bezeugen. Auch für diverse verbal oder körperlich gewalttätige Vorfälle in der Vergangenheit fand er seine „eigene Wahrheit“, wie die Vorsitzende Richterin Christina Braune anmerkte. Zur psychischen Verfassung und der Schuldfähigkeit des 32-jährigen wird Dr. Josef Eberl vom Bezirksklinikum in Gabersee am 29. Januar ein psychiatrisches Gutachten vorstellen.

MONIKA KRETZMER-DIEPOLD

## KURZ NOTIERT

**Hl. Bruder Konrad Kapelle** – Aussetzung/Rosenkranz/Beichtgelegenheit heute, Freitag, 17 Uhr; heilige Messe 18 Uhr.

**Lohholz** – Altschützengesellschaft: Vereinsmeisterschaft heute, Freitag, 18.30 Uhr, Schützenheim.

**Pullach** – Feuerwehr: Jahreshauptversammlung heute, Freitag, um 19 Uhr im Feuerwehrhaus, Pullacher Au 1. Neuwahl der Vorstandschaft, um zahlreiche Teilnahme in Uniform wird gebeten.

**Pullach** – Altschützen: Wertungsschießen I/P/LG/Blasrohr heute, Freitag, 18 Uhr.

## LESERBRIEF

Ihre Meinung ist gefragt!

Schreiben Sie uns einen Leserbrief unter

[ovb-online.de/leserbrief-schreiben](https://www.ovb-online.de/leserbrief-schreiben)

**BLEIBEN SIE IMMER AUF DEM LAUFENDEN MIT UNSEREM**

**WHATSAPP-KANAL**

